

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Land des Bells
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 3-mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat Dezember 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.33 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Besonderes Publikations-Dress für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gefaltene Petitzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamazeile 50 Pfg.
Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 142

Sonnabend, den 2. Dezember 1933

Jahrg. 44

Sechs Mörder hingerichtet Sühne für die Kölner Kommunisten-Bluttat

Köln, 1. Dezember.

Im Gefängnis Köln-Klingelpfuhl sind die zum Tode Verurteilten Otto Waeser, Hermann Hamacher, Bernhard Willms, Heinrich Horch, Josef Morik und Josef Engel, alle aus Köln, hingerichtet worden.

Das Urteil war am 22. Juli d. J. vom Schwurgericht Köln wegen Mordes, bzw. Anstiftung zum Mord an den SA-Männern Walter Spangenberg und Winterberg gesprochen worden.

Der feige Doppelmord

Bei der abgeurteilten Tat handelte es sich um folgenden Sachverhalt:

Am Abend des 24. Februar 1933 fanden in Köln zahlreiche Versammlungen der NSDAP statt. Die Gauleitung des kommunistischen Frontkämpferbundes in Köln hatte aus diesem Anlaß den Befehl ausgegeben, von diesen Versammlungen heimtückende SA- oder SS-Leute wie auch sonstige uniformierte Nationalsozialisten auf der Straße anzuhalten, nach Waffen zu durchsuchen und im Falle einer Widerstandsleistung „umzuliegen“. Der Verurteilte Engel gab diesen Befehl den übrigen Mitverurteilten bekannt, die sich daraufhin in zwei Trupps auf die Straße begaben. Die Verurteilten Hamacher und Otto Waeser trafen auf den in Uniform auf dem Heimweg begriffenen SA-Mann Spangenberg. Als dieser gerade an ihnen vorüberging, zog Hamacher mit dem Ruf „Hände hoch“ seine Pistole und gab dann auf drei bis vier Meter Entfernung einen Schuß auf ihn ab, so daß Spangenberg, in den Unterleib getroffen, nach einigen Schritten zusammenbrach. Unmittelbar darauf schob auch der Verurteilte Otto Waeser auf den bereits am Boden liegenden SA-Mann ohne ihn jedoch zu treffen. Am dem Bauchschuß starb Spangenberg am nächsten Tage.

Der zweite Trupp, bestehend aus den Verurteilten Willms, Morik und Horch und zwei anderen in dem Verfahren zu Tode Verurteilten stieß auf die beiden SA-Leute Winterberg und Reising, die in ihrer Uniform als Mitglieder einer SA-Kapelle waren. Sie stellten sich in einer Seitenstraße auf und eröffneten, als die beiden SA-Leute ahnungslos an ihnen vorübergingen, auf sie das Feuer. Der SA-Mann Winterberg brach von zwei Schüssen getroffen, zusammen und ist am nächsten Nachmittag an den Folgen dieser Verletzungen gestorben. Als er schon am Boden lag, wurde noch weiter auf ihn geschossen, und der SA-Mann Reising mußte seinen Verwundeten SA-Kameraden zu retten, ausgeben, als er selbst einen Schuß in das Knie erhielt. Bei seiner Flucht traf Reising auf die Verurteilten Hamacher und Waeser, die daraufhin aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf ihn abgaben. Einer blieb im Koppelschloß stecken. Reising gelang es schließlich zu flüchten.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat die Begnadigung der Verurteilten abgelehnt, da es sich um einen organisierten Ueberfall der kommunistischen Unterwelt auf harmlose Nationalsozialisten gehandelt hat. Der Ueberfall geschah auf ausdrücklichen schriftlichen Befehl der örtlichen Kommune, die, wie bereits erwähnt, angeordnet hatte, daß die von ihr ausgeschickten schwerbewaffneten Patrouillen auf Nationalsozialisten lauhnden, sie auf Waffen untersuchen und bei Weigerung der Durchsuchung „umlegen“ sollten. Daß dieser Befehl nur zum Schein die Untersuchung anordnete, tatsächlich aber den sofortigen Mord jedes begegnenden Nationalsozialisten verlangte, hat seine Ausführung durch die verurteilten Täter bewiesen. Sie haben die ihnen auf der Straße entgegenkommenden Nationalsozialisten, ohne daß ein Wortwechsel oder irgendein Streit vorherging, oder ohne daß sie die Gestattung der Durchsuchung auf Waffen von ihnen verlangten, ohne weiteres niedergeschossen und die Beschießung so lange wiederholt, bis zwei Nationalsozialisten tot auf der Straße blieben und einer schwer verwundet sich nur durch Flucht retten konnte. Sie haben sogar auf die hilflos am Boden liegenden Schwerverwundeten noch weiter geschossen. Durch solche rohe, feige und hinterlistige Mordtaten haben sich die Verurteilten selbst aus der Volksgemeinschaft für immer ausgeschlossen.

Mord im Kuhstall

Berlin, 1. Dezember. Im Orte Dachtow im Kreise Osthavelland wurde ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt. In einem Kuhstall wurde der 22jährige Metzler Graf erschlagen aufgefunden. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei ist der 28jährige, in Berlin geborene Heinz Phipelius der Täter. Phipelius konnte bereits verhaftet werden. Eine Stichverletzung im Rücken läßt darauf schließen, daß zwischen ihm und seinem Opfer ein furchtbarer Kampf stattgefunden hat.

NS - Volkswohlfahrt. Achtung! Eintopfgericht!

Der dritte Sonntag des Eintopfgerichtes steht vor der Tür. Wir wollen auch an diesem Tag beweisen, daß wir uns mit unseren ärmeren Volksgenossen verbunden fühlen. Es soll vorgekommen sein, daß unsere Helferinnen am Sonntag des Eintopfgerichtes, Schweine- und Gänsebraten auf den Tisch vorgefunden haben.

Deutsche Hausfrauen,

es sind doch noch drei weitere Sonntage im Monat, wo sie ihren Gefühlen in Bezug auf Schweine- und Gänsebraten freien Lauf lassen können, aber an diesem einen Tage im Monat wollen wir doch alle, schon unserem Führer zu Liebe, einig und geschlossen stehen. Was für ein wundervolles Werk hat unser Führer damit geschaffen, unseren ärmeren Volksgenossen zu helfen. Gewiß, sie geben alle ihr Scherflein, aber dies allein genügt nicht, wir müssen auch durch die Tat beweisen, daß wir alle mithelfen wollen, des Volkes Einigkeit herzustellen.

Darum, am kommenden Sonntag darf es nur das Eintopfgericht geben. Helferinnen der ev. Frauenhilfe werden diesmal die Sammlung durchführen. Wir hoffen, daß sich niemand von der Spende ausschließt.

Gebt alle und gebt gern!

Arbeitsauschuss der NS-Volkswohlfahrt.

Geistliches Ministerium zurückgetreten

Amteinführung des Reichsbischofs verschoben.

Berlin, 30. November.

Wie der Evangelische Pressedienst amtlich meldet, ist das geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche zurückgetreten.

Der Reichsbischof hat die Rücktrittserklärung angenommen und die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums gebeten, bis zur Neubildung ihre Ämter weiterzuführen.

Mit Rücksicht auf die durch den Rücktritt des Geistlichen Ministeriums geschaffene Lage hat der Reichsbischof angeordnet, daß die auf den ersten Adventssonntag festgesetzte Feier seiner Amteinführung auf einen späteren Termin verschoben wird.

Für die Arbeitsbeschaffung

Flüssigmachung von Steuerrückständen.

Es gibt Steuerpflichtige, deren wirtschaftliche Bewegungsmöglichkeit und Kreditfähigkeit dadurch beeinträchtigt ist, daß sie mit Steuerzahlungen stark im Rückstande sind. Es ist ihnen daher nicht möglich, den erforderlichen Kredit für von ihnen gewünschte Erwerbsschaffungen, Instandsetzungen usw. zu erhalten, solange ihre alten Steuerrückstände bestehen.

Um dieses Hemmnis zu beseitigen, hat der Reichsminister der Finanzen die Finanzämter ermächtigt, Rückstände aus der Zeit vor dem 1. 1. 33 unter der Voraussetzung zu erlassen, daß der Steuerpflichtige in der Zeit vom 1. 12. 33 bis 31. 3. 34 einen entsprechenden Betrag aufwendet für Erwerbsschaffungen an Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, für Instandsetzungen oder Ergänzungen an Gebäuden oder dergleichen.

Ein entsprechender Antrag muß bis spätestens 31. 12. 33 beim Finanzamt gestellt werden. Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine neue neben den übrigen Vergünstigungsmaßnahmen. Der Antrag auf Erlass des Steuerrückstandes hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn glaubhaft erscheint, daß dieser Rückstand nicht auf Böswilligkeit oder Nachlässigkeit zurückzuführen ist. Die neue Maßnahme, die eine einmalige ist, erstreckt sich auf alle Reichssteuern mit Ausnahme der Lohnsteuer.

Locales

2. Dezember.

Sonnenaufgang	7.48	Sonnenuntergang	15.49
Monduntergang	8.44	Mondaufgang	15.24

1547: Fernandez Cortez, der Eroberer Mexikos gest. (geb. 1485). — 1805: Sieg Napoleons I. über die Russen und Oesterreicher bei Austerlitz (Dreitaufschlacht). — 1852: Proklamierung Louis Napoleons als Napoleon III. zum erblichen Kaiser der Franzosen. — 1870: Niederlage der Franzosen bei Billiers-Champigny.

Wenn die Schneeflocken tanzen ...

Zum Dezember gehört der Schnee. In den Bergen hat er sich schon seit Wochen eingestellt, fast so, als warte er da, bis der Winter auch in den Tälern Wohnung genommen hat. Dort war es, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bisher noch wenig winterlich. Jetzt aber scheint es, als wolle er zum 1. Advent sich einstellen. Aus grauen Wolken schüttelt er langsam noch, als wolle er erst Proben austreten, seinen weißen Segen zur Erde. In der Nacht war der härtere Gefelle Frost bereits durchs Land gegangen, um die Vorbereitungen zu treffen, damit die weiche und noch sehr empfindliche Decke nicht beschädigt werde. Wir Menschen schauen dem leisen, lustigen Schneeflockenspiel träumend zu. Im Geiste sehen wir die heimatische Erde mit dem dunkelgrünen Wald und den fernen Hügeln in weißer Winterherrlichkeit. Wie Schellengeläut klingt es in der Ferne, und wir sehen uns in jugendlicher Lust und Kraft inmitten dieser winterlichen Schönheit, wo wir bei Schneeballschlachten, Schlittensfahrten, Ski- oder Eislaufen uns munter tummeln. Und weiter gehen unsere Gedanken, wir sehen den Adventstranz, daran sich von Sonntag zu Sonntag immer eine Kerze mehr entzündet, bis uns dann am Heiligabend der wunderfame Lichterbaum erstrahlt. Alles das träumen wir, wenn wir in den lustigen Flockentanz hineinschauen. Und wenn wir uns zur Wirklichkeit zurückwenden haben, dann sehen wir all die Aufgaben vor uns, die uns mit dem ersten Dezember Schnee erwachen. Denn nun ist's nicht nur Winter geworden sondern auch Advent, Zeit der Vorbereitung. Und es ist noch vieles vorzubereiten bis zum Heiligabend; denn in diesem Jahre deutscher Erneuerung wollen wir wieder wirklich deutsches Weihnachten feiern. Nicht nur wir selbst, alle deutschen Volksgenossen sollen in diesem Jahre nicht nur wissen, daß Weihnachten ist, sondern sie sollen es empfinden, sollen mitfeiern. Also muß auch deren Tisch gedeckt werden, bei denen bisher Not und Entbehrung herrschte. Das wollen wir wohl überlegen. Die Freudevoltschaft der heiligen Nacht soll alle Herzen erfüllen, die Weihnachtslieder sollen in allen Häusern, ob im Palast oder in der kleinsten Hütte, erklingen. Ueberall soll es Weihnacht werden. Dazu müssen wir jetzt die kommende Adventszeit ausnützen und uns ernsthaft an unsere Pflicht erinnern, die wir untern weniger glücklichen Volksgenossen gegenüber zu erfüllen haben. Denn lustiger Schneeflockentanz hat neben der heiteren Seite auch noch eine ernste: Winterkälte bringt neue Not, wenn nicht alle mithelfen, daß in diesem Winter keiner friert und keiner hungert.

Wohltätigkeitsveranstaltung der NS-Volkswohlfahrt.

Am Dienstag, den 28. November fand die erste Veranstaltung der NS-Volkswohlfahrt für die Winterhilfe statt. Der große Saal des Hotels „Stadt Magdeburg“ war überfüllt, als Pp. Roschinsky-Sirencio die Erschienenen begrüßte. „Wir sind im Irrtum“, so führte er aus, „wenn wir glauben, durch den Besuch dieses Abends unsere Pflicht für die Winterhilfe getan zu haben. Im Gegenteil, es heißt auch weiterhin für den ärmeren Volksgenossen einstecken, damit nach dem Wunsche des Führers keiner hungert und friert.“ Nachdem die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes gesungen worden war, nahm das reichhaltige Programm seinen Anfang. Freudig und freiwillig hatten sich aus allen Schichten der Bevölkerung die Ausübenden in den Dienst der Sache gestellt und jeder Teil der Vortragsfolge fand reichen Beifall. Den Anfang machte ein Chor von jungen Mädchen, der von Frau Braemer geleitet, 2 Volkslieder sang, die Schülerin Margot Korfod sprach das Gedicht: „Ich glaub' an Deutschland“. Pfarrer Dr. Harber, Günther v. Derzen, Efriede Maack und Frau Juntubu erkauten durch den Vortrag klassischer Werke für Violinen und Klavier.

Die Kleinen, von Jungard Pahn als „Mutter Erde“ geleitet, zeigten in dem Spiel für die Jugend „Wurzelkinder“ genannt, was sie bei Fräulein Trübby im Kindergarten gelernt haben. Volkslieder und gymnastische Übungen, von Ebea Kachner einstudiert, ein wirkungsvolles Beispiel „Auch Du gehörst zu uns“, das die Teilnehmer des B. d. M., Erna Wittke, mit ihren jungen Mädchen flott und sicher auführte, halfen den Abend reichhaltig ausfüllen. Am Schluß des ersten und zweiten Teiles erkauten der Männergesangsverein unter Leitung des Dirigenten Malermeister Welland die Zuhörer mit dem wirkungsvollen Vortrag von 6 Volksliedern.

Ein geselliges Beisammensein mit deutschem Tanz vereinigte die Anwesenden noch bis in die späten Abendstunden.

Jedenfalls kann der Wohltätigkeitsabend als eine wohlgelungene Veranstaltung bezeichnet werden, und ein namhafter Betrag konnte der Winterhilfe angeführt werden.

Besteuer Heimatblatt!